

Interview Mit Franz Kafka

Interviewer: Herr George Ruskin, für *Die Weißen Blätter*, Leipzig

Datum: den neunundzwanzigsten Oktober, 1915

Ort: Prag, Böhmen, Österreich-Ungarn

Herr Ruskin (HR)

Herr Kafka (HK)

HR: Herr Kafka, wir haben Ihre neueste Novella, die *Die Verwandlung* heißt, in unserer letzten Ausgabe der *Weißen Blätter* veröffentlicht. Unser Kritik, *Hans Göbel*, hat behauptet, daß Ihr Protagonist, Gregor Samsa, Sie darstellen solle. Reflektieren also Gregor Samsas Erfahrungen Ihre eigenen Erfahrungen hier in Prag?

HK: Um ehrlich zu sein, gibt es einige Ähnlichkeiten zwischen Gregor und mir. Zum Beispiel wohnen wir mit der Familie in ähnlichen Wohnungen; wir sind der älteste und einzige Sohn; Wir haben wir eine todlangweilige Stelle; und wir haben Beziehungsstörungen mit unserem Vater. Dennoch ist meiner Meinung nach Gregor eine Metapher für jeden Außenseiter in der Welt-nicht nur mich. Obwohl Gregor in seinem eigenen Schlafzimmer eingeschlossen wird, fühle ich mich in meinem eigenen verschiedenen Ghettos hier in Prag eingeschlossen.

HR: Sehen Sie sich selbst als Außenseiter hier in Prag?

HK: Meiner Familie und ich wohnen in dem deutsch-sprachigen Quartier innerhalb des Judenviertels innerhalb Prags. Ich spreche Deutsch mit einem tschechischen Akzent und Tschechisch mit einem deutschen Akzent. In der Karls-Universität wurde ich getrennt von den anderen tschechischen Studenten getrennt, und ich soll jetzt für mein Land im Weltkrieg kämpfen, aber wo gehöre ich? Ich habe Tuberkulose, und bin also von vielen ferngehalten. Da ich selten in die Synagoge gehe, werde ich von anderen Juden zurückgewiesen, und da ich Jude bin, und spreche Deutsch also, werde ich von den Tschechen zurückgewiesen. Freundinnen habe ich gehabt, aber es gelingt mir, keine feste Verhältnisse zu schliessen. Also, ja, sehe ich mich als Außenseiter in Prag.

HR: Warum kam ihre Familie nach Prag?

HK: Es war die Entscheidung meines Vaters. Als luxus Eigentumhändler war es besser, in einer großen Stadt zu wohnen, außerdem gab es die größte Juden-Gemeinde hier in Prag. Vater sagt, Prag sei der beste Ort für bürgerliche Ashkenzi Juden, weil wir fast alle Rechte haben, zum Beispiel sind wir frei zu heiraten, Geschäfte zu machen, und wir haben das Recht auf Bildung- Gott sei dank.

HR: Gefällt Prag Ihnen und Ihrer Familie?

HK: Heutzutage ist mein Vater erfolgreich, mit einem großen Geschäft in Prag und fünfzehn Arbeitsnehmer denn er ist ein wahrer Kafka in Kraft, Gesundheit, Appetit, Lautstärke der Stimme, Beredsamkeit, Selbstzufriedenheit, Weltliche Dominanz, Ausdauer, Geistesgegenwart und Wissen über die menschliche Natur. Deshalb ist Prag perfekt für ihn und für meine Familie, weil wir relativ gut daran sind. Jedoch obwohl ich einige Freunde habe, kann ich mich nirgendwo froh fühlen.

394 Worte im Interview